

# WECHSELWEIZEN

## DIE ALTERNATIVE ZU SPÄT GEDRILTEM WINTERWEIZEN

Nach späträumenden Kulturen wie Zuckerrüben oder Körnermais hat es ein Winterweizen oft schwer. Bei nassen Bedingungen wird häufig geschmiert, der Weizen startet oft schlecht, Spitzenerträge und -qualitäten sind dann nicht zu realisieren. Je später wir im Jahr voranschreiten, desto häufiger ist witterungsbedingt kaum eine Aussaat im Spätherbst mehr möglich. Dann sind flexible Lösungen gefragt: Ein spätsaatverträglicher Weizen, der bis ins Frühjahr hinein gesät werden kann, ist hier eine Möglichkeit.

Der Winterweizen besitzt einen stark ausgeprägten Vernalisationsbedarf. Demgegenüber steht der Sommerweizen ohne einen Vernalisationsbedarf. Das bedeutet, dass der Winterweizen einen gewissen Kältereiz von 30 bis 50 Tagen braucht, um in die generative Phase, sprich zur Blüte, zu gelangen. Ohne diese Kälteperiode würde er sich grasartig überwachsen. Die verlängerte Vegetationsperiode des Winterweizens bringt gegenüber dem reinen Frühjahrsanbau des Sommerweizens höhere Erträge.

Der sogenannte Wechselweizen kombiniert das Ertragspotenzial und die Winterhärte des Winterweizens mit der Qualität, Wuchsfreudigkeit und dem fehlenden Vernalisationsbedarf des Sommerweizens. Die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) hat zwei sehr interessante A-Qualitätssommerweizen mit der Eignung als solcher Wechselweizen im Portfolio. Die Sorte BROCA überzeugt mit einer top Blatt- und Ährgesundheit sowie der hohen und sicheren Tausendkornmasse und Fallzahl. Er weist die beste Septoriaresistenz aller

Sommerweizen auf und erzielte darüber hinaus in der zweijährigen offiziellen Wechselweizenprüfung den höchsten Ertrag aller Prüfglieder mit 109 %. Die zweite Sorte AKVITAN verbindet ein frühes Ährenschieben mit sehr hohen und stabilen Erträgen über alle Regionen in Deutschland. Komplettiert wird das Profil durch eine abgerundete Resistenzausstattung sowie eine sehr hohe Tausendkornmasse (Höchstnote 9). Durch die gute Fusariumtoleranz beider Sorten eignen sich diese auch für den Anbau nach Vorfrüchten, die

ABB. 1: BEWERTUNG DES SCHLAGSPEZIFISCHEN TOXINRISIKOS

Vorfrucht	Bodenbearbeitung	DON-Gehalt µg/kg TS*	rel. Risiko	Fusarium-Sortenanfälligkeit nach BSA				
				2	3	4	5	6
Mais	ohne Pflug	1335	6,1	1,5	3,1	4,6	6,1	7,6
Mais	Pflug	501	2,3	0,6	1,1	1,7	2,3	2,9
Getreide	ohne Pflug	402	1,8	0,5	0,9	1,4	1,8	2,3
Zuckerrübe	ohne Pflug	401	1,8	0,5	0,9	1,4	1,8	2,3
Getreide	Pflug	219	1,0	0,3	0,5	0,8	1,0	1,3
Raps	ohne Pflug	167	0,8	0,2	0,4	0,6	0,8	1,0
Zuckerrübe	Pflug	137	0,6	0,2	0,3	0,5	0,6	0,8
Raps	Pflug	126	0,6	0,1	0,3	0,4	0,6	0,7
0-0,5	DON-Risiko unbedenklich							
0,5-1	Fusarium spezifische Blütenbehandlung nur als Ausnahme							
1-2	Blütenbehandlung einplanen – nach Witterung entscheiden							
2-2,5	Blütenbehandlung nur bei max. Fungizid-Wirkung ausreichend							
3-8	Fungizidwirkung bei ungünstiger Witterung ungenügend							

\* => Mittelwerte aus mehrjährigen Felderhebungen (N=650)

Quelle: Land & Forst, Nr. 40, 2011 nach LWK Niedersachsen



### Vorteile von Wechselweizen:

1. Fruchtfolge: Wechselweizen ist eine wirtschaftlich interessante Kultur nach späträumenden Blattfrüchten.
2. Aussaatfenster: Die Aussaatflexibilität von BROCA und AKVITAN ermöglicht es, ohne Zeitdruck aufgrund des fehlenden Vernalisationsbedarfes auf die besten Wetterverhältnisse zur Bestellung zu warten.
3. Arbeitsspitzen: Aufgrund der Aussaatflexibilität, die einen Anbau von Mitte Oktober bis ins späte Frühjahr ermöglicht, entzerrt er Arbeitsspitzen.
4. Vermarktung: BROCA und AKVITAN sind A-Qualitätsweizen mit guten A-Vermarktungseigenschaften.
5. Produktionskosten: Wechselweizen ist robust und frohwüchsig, entsprechend können im Vergleich zum Winterweizen die Produktionsmittel Stickstoff und Pflanzenschutz reduziert werden.

Die Aussaatflexibilität von Wechselweizen ermöglicht es, ohne Zeitdruck aufgrund des fehlenden Vernalisationsbedarfes auf die besten Wetterverhältnisse zur Bestellung zu warten.

AKVITAN ist mit einer 5 und BROCA mit einer 4 eingestuft, sodass, je nach Vorfrucht, nur ein geringes Befallsrisiko besteht. Saatgut für die späte Herbstaussaat oder die Frühjahrsaussaat sind beim Handel verfügbar.

auch von Fusarien befallen werden, wie Mais. Wie in Abbildung 1 ersichtlich, kann für die Sorten entsprechend ihrer Einstu-

fun gen zur Anfälligkeit für Ährenfusarium eine Empfehlung für die Behandlung gegen Ährenfusarium abgeleitet werden.

Linda Hahn  
Lippstadt

Fon +49 2941 296 531



## i SoildiverAgro Projekt



DSV Vertriebsberater Marco Petersen betreut das Projekt.

Der Verlust der biologischen Vielfalt in Böden stellt eine der größten Herausforderungen für die Landwirtschaft der Zukunft dar. Im Rahmen des Soildiver Agro Projektes, gefördert durch das europäische Horizon2020 Programm, sollen Anbausysteme erprobt werden, die die genetische und funktionelle Bodenbiodiversität erhalten und die Resilienz von Agrarökosystemen stärken. Innerhalb des EU-Projektes werden in sieben Ländern sechs verschiedene biogeografische Regionen Europas abgedeckt und während der Projektlaufzeit von 2019–2023 werden insgesamt 15 Feldversuche als Fallstudien durchgeführt. Innerhalb der kontinentalen Region sind für Deutschland die FlächenAgentur Rheinland GmbH, das Thünen Institut und je ein kon-

ventionell und ökologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetrieb als Projektpartner beteiligt. Unterstützt wird das Projekt von der Deutschen Saatveredelung AG (DSV) als Kooperationspartner. Es werden drei Feldversuche (zwei in Kartoffeln und einer in Weizen) im Blockdesign mit dreifacher Wiederholung auf den Projektbetrieben durchgeführt.

Das Hauptziel des Projektes ist die Erprobung neuer Bewirtschaftungspraktiken und Anbausysteme, die die funktionelle Bodenbiodiversität erhöhen und den Bedarf an externen Betriebsmitteln reduzieren. Gleichzeitig soll die Ertragshöhe und -qualität, die Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen sowie die Stabilität und Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft in der EU auf einem hohen Niveau gewährleistet werden.

Die Fallstudien und Probenahmen werden über insgesamt drei Jahre bis 2023 durchgeführt. Welche Erkenntnisse aus den vorgestellten Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Selbstregulierung im Boden und zur Erhöhung der Bodenbiodiversität gewonnen werden, wird laufend auf der Internetseite von Soildiver Agro veröffentlicht: [soildiveragro.eu](http://soildiveragro.eu)